

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabonnement – 70% CNS Bozen

Erscheint monatlich

Nr. 7

Schenna, Juli 2020

40. Jahrgang

Die etwas andere Handballsaison 2019/20

Normalerweise endet das Handballjahr im Juni. In dieser Saison aber machte uns das Coronavirus einen Strich durch die Rechnung. Seit 10. März steht die Handballwelt in Italien still und keiner weiß genau, wie und wann es weitergeht. Nichtsdestotrotz werfen wir einen Blick zurück auf die abgelaufene Saison. Unsere Damenmannschaft bestritt die Meisterschaft der Serie A2, die mit elf Teams überregional ge-

spielt wurde. Nach dem letzten ausgetragenen Spiel im März gegen Udine lag sie auf dem siebten Platz. Das junge Team rund um das engagierte Trainergespann Lukas Waldner und Peter Gerstgrasser zeigte viel Einsatz und Motivation, agierte bei den entscheidenden Spielen aber manchmal etwas zu hektisch und nervös. Hier ist sicherlich noch Luft nach oben. In den Jugendkategorien der U15 und U13 wurde in

dieser Saison eine Spielgemeinschaft mit Meran gegründet. Dadurch hatten unsere Mädchen die Möglichkeit, in der großen Karl-Wolf-Halle zu trainieren, was für ihre sportliche Entwicklung von enormem Vorteil war. Nach anfänglichem Herantasten verstanden sich die Meraner und Schenner Spielerinnen sehr gut, was sich dann auch auf dem Spielfeld zeigte. Die U15 wurde von Martin Prantl und Alex



Die beste Torschützin der Handballsaison 2019/20
Manuela Dosser



U15 – Damenmannschaft Schenna-Meran

Casagrande trainiert, die zusammen hervorragende Arbeit leisteten und die Mädchen auch während der Zeit zu Hause über Videos und Chats bei Laune hielten. Die U15-Mannschaft lag nach der abgebrochenen Meisterschaft auf dem fünften Platz. Die U13-Mädchen hingegen waren mit dem zweiten Platz hinter dem Team aus Kaltern auf Medaillenkurs. Sie wurden von Christian Malleier und Markus Pförtl, die mit großer Leidenschaft dabei waren, bestens gecoacht. In den Altersklassen der U11 und U9 standen Spiel und Spaß im Vordergrund. In diesen Kategorien wur-



U11

den mehrere VSS-Turniere ausgetragen, an denen unsere Nachwuchsspielerinnen teilnahmen.

Die U11, die von Christian Pircher trainiert wurde, schaffte es bei einem dieser Turniere aufs Podium. Die U9-Mannschaft wurde von Johanna Daprà betreut und steigerte sich von Mal zu Mal.

Dieses Jahr ist es uns mit Steffi Zöschg gelungen, eine Ballspielstunde für Fünf- bis Siebenjährige zu organisieren. Die Vermittlung von Spaß an verschiedensten Bewegungen

und Spielen stand hierbei im Mittelpunkt. Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei. Leider musste auch dieses Projekt aufgrund des Lockdowns frühzeitig abgebrochen werden.

Nach dieser etwas anders verlaufenen Saison blicken wir aber zuversichtlich in die Zukunft und hoffen, dass wir im Juli bzw. Herbst wieder voll durchstarten können.

Wir als Handballclub möchten uns bei allen Spielerinnen, Trainern und Betreuern für ihren sport-



U13



U9



Damenmannschaft des ASC-Schenna-Handball

lichen Einsatz bedanken. Danke sagen wir auch den Fans, die die Mannschaften bei den Spielen lautstark anfeuerten. Aber ganz ohne finanzielle Unterstützung wäre unsere Tätigkeit gar nicht möglich.

Deshalb danken wir der Raiffeisen Schenna, Alperia, der Autonomen Provinz Bozen, der Brauerei Forst, Eurobeton 2000, der Gemeinde Schenna und allen anderen Sponsoren – ein herzliches Vergelt's Gott!

ASC Schenna Raiffeisen Sektion Handball

Handball Kinderbetreuung

Geschätzte Eltern und liebe Kinder!

Im August starten die Handball-Spaß-Tage in Schenna in der Kleinsportzone Valquint (Tiefenbrunn Eisplatz).

Wir bieten Spaß, Spiele und Bewegung für alle interessierten Kinder, die auf spielerische Weise Motorik und sportliche Grenzen ausloten wollen. Qualifizierte Übungsleiter betreuen die Kinder und vermitteln ihnen somit Spaß und Freude am Sport in der Gruppe.

Kommt alle und bringt auch eure Freunde mit! Schnuppert unverbindlich und **kostenlos** in eine neue Welt nach der langen Pause. Viele Überraschungen warten auf euch.

Voraussichtlich finden die Kurse Montag und Freitag von 16.30 bis 18.00 Uhr statt.

Es wird je eine Gruppe mit Kindern im Alter von 7 bis 10 und von 11 bis 13 Jahren gebildet.

Je nach Anfrage werden wir auch mehrere Gruppen bilden.

Um es organisatorisch zu koordinieren, bitten wir um Anmeldungen unter ascschenna-handball@rolmail.net oder telefonisch 3494151810

*Freuen uns auf zahlreiches Erscheinen
Euer Handball Schenna*

Bibliothek

Noch eine Geschichte

Unter diesem Titel veröffentlichte die Zeitschrift „Psychologie Heute“ vom 12. Juni 2019 einen Artikel über die Bedeutung des Vorlesens für Kinder.

Es gilt inzwischen als wissenschaftlich erwiesen, dass es für das Vorlesen viele überzeugende Gründe gibt.

Es festigt zum einen die Beziehung zwischen dem Vorlesenden und dem

Kind, ja sogar Neugeborene reagieren positiv darauf. Eine Studie beweist, dass Atmung und Herzschlag von Frühgeborenen im Brutkasten, die 30-45 Minuten lang Aufnahmen von vorlesenden Müttern hörten, sofort stabiler wurden. Diese Erkenntnis könnten sich alle nutzbar machen, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht bei ihren Kindern sein können.



Feste Vorlesezeiten tragen dazu bei, den Tag zu strukturieren und dieses Ritual schafft Geborgenheit und Ruhe.

Vorlesen bereitet die Kinder auf das Leben vor. In den vorgelesenen Geschichten können Kinder gefahrlos angstvolle Momente durchspielen, sie lernen neue Lebenssituationen und Strategien zu ihrer Bewältigung kennen. Ein weiterer Effekt des Vorlesens ist, dass die zuhörenden Kinder später meist leichter lesen lernen. Und als Schulanfänger haben sie schon das Zuhören und das Verstehen des Gehörten gelernt und ihren aktiven und passiven Wortschatz erweitert.

Also Gründe genug, das Vorlesen wichtig zu nehmen und ab und zu auch einen Bibliotheksbesuch zu planen.

Die Bibliothek Schenna hat kürzlich wieder eine Reihe von Neuerscheinungen angekauft, unter anderem ausgewählte Kinder- und Jugendbücher. Und auch die Jüngsten können schon aus einem reichhaltigen Angebot an Pappbilderbüchern – mit und ohne Klappen – wählen.

Dabei sind vor allem die Eltern als Vorlesende gefordert – siehe oben!

Das Bibliotheksteam freut sich über regen Besuch von Klein und Groß!



Grabstein von Pfarrer Simon Delueg restauriert Heimatspfleger wollen Andenken lebendig halten

An der nordöstlichen Friedhofsmauer, mit Blick auf die Pfarrkirche, liegt Pfarrer Simon Delueg begraben. Der Priester, der von 1923 bis 1937 in Schenna als Pfarrer wirkte, gilt als „Erbauer“ der neuen Pfarrkirche. Tatsächlich wurde unter dem aus Feldthurns stammenden Geistlichen der Kirchenbau, der seit dem Ersten Weltkrieg ruhte, im Jahr 1926 wieder aufgenommen und im Herbst 1931 zu Ende geführt.

Auf dem Marmor-Grabstein, der von der Firma Hillebrand Abler aus Lana mit viel handwerklichem Können restauriert wurde, ist rechts die „einzig schöne Kirche“ – so lesen wir auf dem Sterbebildchen von Pfarrer Delueg – abgebildet. Weiters kann man dem lateinischen Text auf dem Grabstein die Lebensdaten des Seelsorgers sowie seine Wirkungsstätten als Koope- rator bzw. Pfarrer entnehmen.

Obwohl Pfarrer Simon Delueg in Klausen, wohin er sich in den Ruhestand

zurückgezogen hatte, verstarb, wurde er in Schenna beigesetzt. „Auf Verlangen der Seelsorgskinder wurde die Leiche nach Schönnä überführt und dort beerdigt“, so verrät der Text auf dem Sterbebildchen von Pfarrer Delueg, der nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit am 4. Dezember 1938 verstorben war. Die „Seelsorgskinder“ aus Schenna müssen ihren Pfarrer wohl überaus geschätzt haben, dass sie sich eine Überführung von Simon Delueg wünschten. Seine letzte Ruhestätte hat Pfarrer Delueg in einer der Friedhofskapellen erhalten. Sein Grab wird schon seit vielen Jahren von Anna Mair, Hohenwart gepflegt. Diesen wertvollen Dienst hat sie von ihrer Mutter, der Schennerhof-Wirtin Anna Hölzl übernommen. Frau Hölzl hat den Priester, der sie und ihren Mann Rudolf getraut hatte, sehr verehrt und so kam es, dass sie irgendwann, als die Grabstätte zu verwahrlosen drohte, die Pflege des Priestergra-

bes übernahm. Schon damals hat sie ihre Tochter Anna, wenn diese auf dem Weg zur Kirche oder zum Friedhof war, dazu angehalten, doch am Grab von Pfarrer Delueg nach dem Rechten zu sehen. Und so schaut Anna Mair nach wie vor, dass die letzte Ruhestätte von Pfarrer Delueg rund ums Jahr sauber und gepflegt ist.

Der Verein für Kultur und Heimatpflege, welcher die Restaurierung des Grabsteines in Auftrag gegeben und finanziert hat, freut sich über diesen wertvollen Dienst. Jedoch auch weitere Personen aus der Pfarrei betreuen dankenswerterweise Gräber, für welche eigentlich niemand zuständig ist. Dies sorgt nicht nur für einen schön gepflegten Friedhof, sondern auch, dass manche verstorbene Persönlichkeit nicht ganz in Vergessenheit gerät.

Die Erinnerung an Pfarrer Simon Delueg wird jedoch auch durch ein Foto, welches in der Sakristei der Pfarrkirche hängt, wachgehalten. Auf der Rückseite dieses gerahmten Schwarz-Weiß-Bildes ist ein Zeitungsausschnitt aufgeklebt, welcher aus dem „Volksboten“ vom 15. Dezember 1938 stammt und über die Beerdigung von Pfarrer Delueg berichtet:

Priesterbegräbnis

Scena, 12. Dezember

Der Heimgang des ersten Erzpfarers unserer Pfarrgemeinde – Erzpfarre seit 1929 – ist uns sehr nahe ge-

gangen. Schon als die große Glocke ihre ersten Töne bis zu den höchsten Höhen hinaufsandte und die schwarze Fahne am Kirchturm zu flattern anfang, ist uns allen etwas Seltsames ans Herz geschlichen. Wir haben es tief empfunden, daß mit Simon Delueg ein großer Freund und Wohltäter unserer Pfarrgemeinde von uns gegangen ist. Wie eifrig ist er doch gewesen am Altare, auf der Kanzel, im Beichtstuhl, bei Kindern und Kranken, wie viel hat er gebetet, wie zähe gesammelt und gearbeitet, bis die neue Kirche vollendet dastand! Und was für eine Kirche! Wenn wir gerne, ja beinahe ängstlich sparen für unsere Kinder, so hat er gespart für unsere Kirche und noch im Testamente hat er den Hauptanteil seiner geliebten Kirche, unserer Pfarrkirche, vermacht. Das Volk hat aber auch eine Teilnahme bewiesen, die man ihm nicht zugemutet hätte. Als das Leichenauto am Freitag um 4 Uhr nachmittags den teuren Verstorbenen von Chiusa brachte, da erwarteten ihn mit der Geistlichkeit die gesamte Schuljugend und eine große Menschenmenge, die ihn zur Kirche begleiteten. Als dann um ½ 8 abends drei Seelenrosenkränze nacheinander bei seiner Leiche in der Kirche gebetet wurden, da kamen so viele Leute, daß alle staunten. Und sie harrten aus, bis die Seelenlitanei und das letzte „Herr, gib ihm die ewige Ruhe“ verklungen war – es war beina-



Mit viel handwerklichem Können hat die Firma Hillebrand Abler aus Lana den Marmor-Grabstein restauriert.



„Im Jahre 1923 übernahm er die Pfarre Schönna und baute dort in seinem Gottvertrauen und in seiner aussergewöhnlichen Willenskraft die einzig schöne Kirche“, so kann man auf dem Sterbebildchen von Pfarrer Simon Delueg lesen.

he 9 Uhr. Am Begräbnistage, Samstag, den 10. Dezember, begann die Trauerfeier mit einem Seelenamte um 6 Uhr früh, bei welchem eine große Anzahl der Gläubigen – auch nicht wenige Männer und Burschen waren darunter – dem Verstorbenen die heilige Kommunion auf-

opferten. Es folgten heilige Totenmessen bis ½ 9 Uhr, dann Trauermette mit Laudes und das feierliche Requiem. Selten sah die Kirche so viele Leute wie beim Requiem und dem folgenden Libera. Nach dem „De profundis“ verließ der Leichenzug die Kirche. Dem Vortragskreuz mit Ministranten folgten die Kinder, die Mitglieder der Feuerwehr, das St. Michaelskreuz mit Begleitung, Kinder in Tracht und weißen Kleidern mit Blumen und Kränzen, die Geistlichkeit (über 50) mit Msgr. Josef Kalser, Propst von Bolzano, und der Kondukt, den Msgr. Alois Pfeifer, Dekan von Merano, führte.



In einer der Friedhofskapellen, mit Blick auf die neue Pfarrkirche, hat deren „Erbauer“ Pfarrer Simon Delueg seine letzte Ruhestätte gefunden.

Der Leiche, die von sechs Jungmännern in Tracht getragen und von Feuerwehrmännern begleitet wurde, folgten Msgr. Josef Moser, Dekan von Chiusa, als Obmann des Priesterbundes, mit dem Podestà und dem Seelsorger des Ortes, hierauf die Verwandten, eine Vertretung der Seelsorge und Gemeinde Salorno, wo der Verstorbene viele Jahre als Pfarrer gewirkt hatte, und eine große, ja sehr große Menge von Leidtragenden. Viele besuchen noch immer sein Grab und beten und spenden Weihwasser dem seelenguten Hirten. R.I.P

BW



IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“

Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. – Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen.

Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dossler
Dr. Andreas Dossler
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Samstag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Raiffeisenkasse Schenna



Neue Öffnungszeiten

Ob zur Vorsorge, zum Sparprogramm oder für den Finanzierungsbedarf, Entscheidungen im Finanzbereich müssen gut überlegt sein.

Um den Bedürfnissen unserer Mitglieder und Kunden besser gerecht zu werden und mehr Raum und Zeit für persönliche Beratungen bieten zu können, hat die Raiffeisenkasse Schenna die Öffnungszeiten wie folgt angepasst:

Vormittag

Montag bis Freitag: von 8.15 Uhr bis 13.00 Uhr

Nachmittag

Montag: von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Donnerstag: von 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr

An den Nachmittagen Dienstag, Mittwoch und Freitag beraten wir Sie gerne zu Themen wie **Versicherungen, Geldanlagen, Finanzierungen** und mehr. Hierfür ist eine Terminvereinbarung (**0473 945890** oder **rk.schenna@raiffeisen.it**) erforderlich.

Wir möchten die Gelegenheit wahrnehmen und Ihnen danken, dass Sie:

- die letzten Monate nur in dringlichen Fällen in die Bank gekommen sind und uns
- unterstützt haben, die auferlegten Vorschriften einzuhalten, um die schwierige Situation gemeinsam zu bewältigen.
- den Selbstbedienungsbereich und die Geldautomaten vermehrt genutzt haben und nutzen
- die digitalen Möglichkeiten, wie das Raiffeisen Online Banking und die Raiffeisen-App, sowie die Bank- und Kreditkarten intensiv verwenden

www.raiffeisen.it

Wie heißen diese Pflanzen auf „schennerisch“?

Wie bereits früher angekündigt wickelt das Naturmuseum Südtirol 2020 und 2021 ein Projekt zur Erfassung dialektaler Pflanzennamen in Südtirol ab. Dazu bittet es die Bevölkerung um Mithilfe. Jeden Monat werden einige Pflanzen mit Bildern und Namen auf hochdeutsch und la-

teinisch veröffentlicht. Die Dorfzeitung Schenna unterstützt dieses Projekt und ersucht die Leser um Hilfe. Wer einen „echt schennerischen“ Namen für eine hier dargestellte Pflanze weiß, möge diesen bitte aufschreiben und einem unserer Redaktionsmitglieder übergeben.



Moschus-Schafgarbe
(*Achillea moschata*)



Arnika
(*Arnica montana*)



Wald-Sauerklee
(*Oxalis acetosella*)



Eberesche-Vogelbeere
(*Sorbus aucuparia*)

Jahrgangstreffen der 1942 Geborenen

Am 24. August ist wieder Bartholomä und wir freuen uns auf ein gemütliches Beisammensein beim Schnuggerhof am Schennaberg. Wir treffen uns um 10 Uhr beim Pichler, fahren dann mit der Seilbahn bis zum Taser und wandern von dort zum Schnuggerhof. Es besteht auch eine Mitfahrgelegenheit mit Privatautos. Liebe Grüße an alle 1942-er!

Brief an die Schüler

Ein besonderes Schuljahr 2019/2020

Es war ein Schuljahr, wie es noch niemand von uns erlebt hat. Dabei begann es am 5. September 2019 mit dem Eröffnungsgottesdienst in der gewohnten Art und Weise. Bald schon stand der Herbstausflug auf dem Programm und auch der Wahlpflichtunterricht startete. Jede Klasse führte ihre geplanten Projekte durch, die Tage waren bunt. Es wurde fest gearbeitet und fleißig gelernt. Aber auch für das gemeinsame Spielen und Lachen war Zeit.

Mit den Allerheiligenferien wurden die Tage dunkler. Wir erfuhren von der schweren Krankheit unserer Religionslehrerin Monika. Der 4. November war ein unendlich trauriger Schultag, es war der Tag, an dem unsere liebe Monika verstarb. Drei Tage später verabschiedeten wir unsere geschätzte Religionslehrerin bei der Trauerfeier in Schenna. Nur langsam gewöhnten wir uns wieder an den Schulalltag. Zu tief saßen der Schock und die Trauer über diesen unermesslichen Verlust. So kamen der Advent und Weihnachten. Wir begannen das neue Jahr 2020 zuversichtlich, nichtsahnend, was uns noch erwarten würde. Verkleidet und mit lustigen Spielen verbrachten wir den Unsinnigen Donnerstag in der Schule. Ein tolles, unvergessliches Erlebnis war der gemeinsame Besuch des Bluatschink-Konzertes einen Tag danach in Meran. Zugleich war es das letzte gemeinsame Erlebnis

in diesem Schuljahr. Drei Tage nach den Faschingsferien wurden unerwartet alle Schulen geschlossen. Das gefährliche Coronavirus war von Asien nach Italien und auch zu uns nach Südtirol gekommen. Zuerst dachten wir alle, es würde sich um eine, oder höchstens einige Wochen handeln. Damit die Kinder zuhause üben konnten, wurden von den Lehrpersonen in Windeseile Übungen und Lernmaterialien für die erste Woche zusammengestellt und über die Elternvertreter an die einzelnen Schülerinnen und Schüler verteilt. Doch bald merkten wir, dass die Schule so schnell nicht wieder ihre Tore öffnen würde. Das digitale Notizbuch OneNote kam zum Einsatz. Die Lehrpersonen stellten Aufgaben und Übungen hinein, die Kinder lösten und bearbeiteten sie zuhause. Doch dieser digitale Schulstart war alles andere als einfach. Nicht alle Eltern waren technisch entsprechend ausgerüstet. Auch galt es, den Umgang mit dem neuen Programm zu lernen. Die meisten Kinder benötigten die Hilfe eines Elternteils, wenn es galt, die Übungen im Notizbuch zu suchen und am Computer oder im Heft zu erledigen. Auch die Lehrpersonen mussten sich mit dem neuen Programm von heute auf morgen zurechtfinden. Es dauerte nicht lange, bis es die Möglichkeit eines Videounterrichtes gab. Das hatte den großen Vorteil, dass die Kinder nun zu festgesetz-

ten Zeiten ihre Lehrpersonen und Mitschüler*innen sehen konnten und umgekehrt. Allerdings mussten auch hier verschiedene Herausforderungen gemeistert werden. Hauptsächlich machte die mangelnde Internetverbindung einigen einen Strich durch die Rechnung. Aber auch an der Technik scheiterte es hin und wieder. Mal hörte man nichts, mal gab es kein Bild. In dieser Zeit leisteten die Eltern Großartiges. Sie schufen nach und nach die technischen Voraussetzungen, wo diese noch nicht vorhanden waren, begleiteten häufig ihre Kinder beim Videounterricht und gewährleisteten so deren Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Aber auch in der übrigen Zeit verwendeten hauptsächlich die Mütter unzählige Stunden, um ihre Kinder beim Lernen bestmöglich zu unterstützen. Dafür sei allen Eltern an dieser Stelle ganz herzlich gedankt! Ebenso muss allen Schülerinnen und Schülern ein großes Lob ausgesprochen werden. Sie bemühten sich, die gestellten Aufgaben so gut wie möglich zu erledigen, mussten dabei auf die Möglichkeit, die Lehrerin oder den Lehrer bei Unsicherheiten fragen zu können, gänzlich verzichten. Es gab weder Partner- noch

Gruppenarbeiten. Ihre Mitschüler*innen sahen sie, wenn überhaupt, nur noch über den Bildschirm.

In dieser Zeit hofften wir alle, dass die Schulen bald wieder geöffnet würden. Doch leider wurde die Schließung mehrmals verlängert. Im Mai gab es dann die traurige Gewissheit, dass dieses Schuljahr zuhause beendet werden muss. Die Enttäuschung war groß, und das obwohl sich am Anfang noch so manches Kind angesichts der unerwarteten schulfreien Tage gefreut hatte. Doch bald schon merkte man, dass es ohne die gewohnte Klassengemeinschaft, ohne die anderen Kinder schnell langweilig wurde. Außerdem fielen mehrere tolle gemeinsame Vorhaben, die wir für dieses Schuljahr noch geplant hatten, ins Wasser. Projekte konnten nicht mehr durchgeführt werden, Theaterbesuche fielen aus. Es gab keinen Maiausflug und kein Sportfest.

Nun ist dieses außergewöhnliche Schuljahr zu Ende. Es wird uns allen für immer in Erinnerung bleiben. Genießen wir jetzt aber unsere wohlverdienten Sommerferien und hoffen auf einen guten und möglichst normalen Neustart im Herbst.

Lehrer Roland Hertscheg



Bergastern und Sonnenröschen

St. Oswald unterm Ifinger

Aus der Zeitung DER TIROLER vom 17. Juni 1925 entnehmen wir eine Beschreibung des St.-Oswald-Heiligtums unterm Ifinger, das auch heuer wieder Ziel des traditionellen Kreuzganges vieler Schenner und Haflinger Pilger am kommenden 5. August sein wird, sofern es die Corona-Epidemie-Vorschriften erlauben. Damals, vor 95 Jahren, wurden zwei Wege vorgeschlagen, um von Meran aus ins Ifingergebiet zu gelangen. Einer führte über Obermais, Freiberg, St. Kathrein in der Scharte und die Leisenalpe dorthin, der andere, kürzere, über Obermais, Naiftal, Vernaun, Gsteier und den Ochsenboden zur Rotwand. Für die erste Variante wurde die Benützung der seit zwei Jahren (1923) erbauten Haflinger Seilbahn von Trautmannsdorf aus emp-

fohlen, um Zeit und Mühe zu sparen. Einen richtigen Fußmarsch von Meran bis zum St.-Oswald-Kirchlein können wir Heutige uns auch kaum mehr vorstellen, uns führt ja die Meran-2000-Bahn von der Talstation in der Naif bis auf das Piffinger Köpfl, wo dann der Kreuzgang erst seinen Ausgangspunkt hat.

Im TIROLER von 1925 ist auch zu lesen: „Das Kirchlein St. Kathrein in der Schart war vor alten Zeiten ein Heidentempel, in welchem dem Sonnengott reiche Opfer angezündet wurden. Im Jahre 1251 wurde die zum christlichen Heiligtum umgewandelte Stätte vom Bischof Egno von Trient eingeweiht.“

Der Ifinger hat zwei Spitzen, die vordere, niedrigere ist der Kleine Ifinger, und die hintere der Große Ifin-

ger (2.581m). Einer Sage nach soll der Bergname vom Personennamen „Yvo“ stammen; so hieß nämlich laut dem Erzähler in der genannten Zeitung „der gewaltige Bogenspanner, von dem auch die Eibe (Ive) ihren Namen erhielt, deren Äste das zäheste Holz zu den Pfeilbögen lieferte“. Außerdem erzählt die Sage von einem Fluss namens Ifing, der das Reich der Menschen von dem der Götter trennte.

Über die St.-Oswald-Kirche am Ifinger wird uns eine weitere Sage mitgeteilt. Laut dieser war Oswald in einem fremden Land zum König erhoben worden. In der Zeit seiner Herrschaft gab es dort weder Krieg, noch Pest, noch Armut. Heiden aber verjagten ihn, und so floh er ins Etschland auf den Ifinger. Oswald hatte stets einen Raben bei sich und vermochte dem Wetter zu gebieten. Irgendwo zwi-

schen den beiden Ifinger-Spitzen hatte in der Vorzeit ein heidnischer Tempel gestanden, der dem germanischen Gott Odin, Wodan oder Woutan geweiht war. Später fanden Hirten dort ein Bildnis von Oswald, und fromme Leute erbauten am Fundort eine Kapelle, die sie nach ihm benannten.

Die Legende des Heiligen erzählt außerdem, dass Oswald ein Sohn von König Ethelfrid von England war und um das Jahr 604 geboren wurde. Als Flüchtling hat er sich in Schottland zum Christentum bekehrt und dort Klöster und Kirchen erbaut. Schließlich ist Oswald am 5. August 642 in einer Schlacht für den Glauben gefallen. Seine rechte Hand, die viele Wohltaten verrichtet hatte, soll angeblich nicht verwest sein. Reliquien des Heiligen besitzt u. a. auch das Stift Weingarten am Bodensee.

Der Schreiber des TIROLERS von 1925 berichtet weiter: „Die am unbekanntesten Fundorte erbaute Oswaldkapelle ward längst zerfallen, als im Jahre 1447 am 23. Juli Christian Ott, Richter zu „Tisses“ (Tisens), für Sigmund von Hälen auf Bitten der Gemeinde Hafling über das Recht der Maiser auf „St. Oswald“ Kundschaft aufnehmen ließ. Es handelte sich wohl um das Recht der Maiser auf einen Weideplatz. Ob damals noch eine Kapelle oder Überreste von der Kapelle dieses Heiligen dort bestanden, kann nicht gesagt werden.“

Über die Entstehung eines eigentlichen St.-Oswald-Kirchleins berichtet bereits Josef Bayer in seinem



Messfeier der Schenner und Haflinger Kreuzgänger mit Pfarrer Hermann Senoner am St.-Oswald-Kirchlein, 5. August 2014

Feuilleton in der MERANER ZEITUNG vom 14. Juli 1891, indem er den Pfarrer und Historiker Josef Thaler zitiert. Gleichlautend zur Fortsetzung im oben genannten, 34 Jahre später verfassten Bericht des TIROLERS, heißt es nämlich: „Im Jahre 1641, am 6. Juni erschienen im Pfarrhofe zu Mais die Ausschüsse der Gemeinde Hafling vor dem bischöflichen Abgeordneten, den F. B. Kanzler Marc Antonius Gentelli und gelobten, dem hl. Oswald zu Ehren in der Gegend vom Jungbrunnen, am Fuße des Ifinger, eine Kapelle zu bauen, dieselbe im guten Bauzustande zu erhalten und sie mit Kelchen, Ornamenten und allem Notwendigen zu versehen, auch am Feste des heil. Oswald eine feierliche Prozession dahin zu halten, zu welcher jede Familie wenigstens eine Person mitschicken muss, unter Strafe eines Pfundes Wachskerzen, und überhaupt an jenem Festtage (5. August) alles zu halten, was man an einem kirchlich gebotenen Festtage halten muss. Dieses im Namen der Gemeinde für sich und alle ihre Nachkommen.“ Zwei Tage später, am 8. Juni 1641, erfolgte bereits die bischöfliche Genehmigung, und seitdem wurde jährlich zweimal eine feierliche Prozession dorthin veranstaltet: das erste Mal im Juni, sobald es die Schnee- verhältnisse zuließen und dann am eigentlichen Oswaldstag, dem 5. August, Kreuzgang, an dem sich auch die Schenner beteiligten. Laut Kopienbuch des Meraner Kunst- und Lesevereins wurde diese

alte St. Oswaldkapelle am „Biffinger“ im Jahre 1642 erbaut. Die Angabe deckt sich mit dem Gelöbnis der Haflinger von 1641, nur die Baustellen sind verschiedenen benannt – hie Biffinger und dort Jungbrunnen. Allerdings waren bereits 1925 nur noch Ruinen vom erwähnten Bauwerk übrig, schreibt DER TIROLER. Muren, Bergstürze und eindringendes Wasser haben das Kirchlein allmählich zerstört, so dass die Gemeinde sich veranlasst sah,

es auf dem eine Viertelstunde tiefer gelegenen, sicheren Ort neu zu erbauen. Am 14. September 1879 rief eine gestiftete Glocke die Gläubigen zu dessen Einweihung zusammen. Es ist also sozusagen das dritte St.-Oswald-Kirchlein am Ifinger, das die Kreuzgänger aus Schenna und Hafling heutzutage am 5. August aufsuchen, um den Wetterherrn Oswald als Fürsprecher für günstige Witterung und gegen Unwetter anzurufen: die erste,

die am unbekanntem Fundort des Oswaldbildes durch die Hirten das heidnische Odin-Heiligtum ablöste, die zweite 1641/42 erbaute und die heutige aus dem Jahre 1879.

Quellen:
Ifinger–St.Oswald–Kirchsteigeralm, in: *Der Tiroler/Der Landsmann*, 17.6.1925, S. 2f
Feuilleton St. Oswald auf dem Ifinger von Josef Bayer, in: *Meraner Zeitung*, 14.7.1891, S. 1f

WI

Hl. Oswald

Oswald wurde um 604 als Sohn des Königs Ethelfrid von Northumbrien (England) geboren. Nachdem Ethelfrid in einer Schlacht gegen die Briten gefallen war, flüchtete Oswald in ein Kloster auf der schottischen Insel Iona, wo er die Taufe empfing. 634 besiegte er den Britenkönig und gründete das Kloster Lindisfarne. Er betrieb gemeinsam mit den Mönchen die Christianisierung seines wieder gewonnenen Landes und gilt als Organisator der englischen Kirche. Oswald starb am 5. August 642 im Kampf gegen die heidnische Opposition. Um die erste Jahrtausendwende entstanden zahlreiche Legenden über den hl. Oswald. Als bei Oswalds Königskrönung das Chrisamöl fehlte, brachten es Raben in einem kostbarem Gefäß, dazu einen Ring und einen Brief des hl. Petrus. Ein sprechender Rabe begleitete ihn auf der Reise zu seiner Braut Pia. Auch von großer Mildtätigkeit des Königs

wird berichtet: Statt eines Gastmahls schenkte er alle Speisen und das Silbergeschirr den vor dem Tor wartenden Armen. Um 1170 entstand ein Epos (Sant Oswald uz Engellant), dessen Fassungen in Versen und Prosa überliefert sind. Die iro-schottischen Missionare verbreiteten den Kult des hl. Oswald. Das **Heiligengedächtnis** wird am 5. August begangen, ist aber nur noch in den Diözesen Graz-Seckau und in Basel ein nicht gebotener Ge-

denktag. Oswald zählt zu den **Vierzehn Nothelfern**. **Darstellungen** zeigen König Oswald mit Kreuz, Ölgeläß, Brief, Rabe oder einem goldenen Hirsch. Der hl. Oswald ist der **Patron** der englischen Könige, der Kreuzfahrer, der Schnitter, des Viehs und gegen die Pest. Er gilt als einer der „Wetterherren“.

Quelle: https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/ABC_zur_Volkskunde_Österreichs/Oswald,_hl.



Hl. Oswald, Altar der St.-Oswald-Kapelle unterm Ifinger

Für die „Zeit danach“: mehr Fahrräder, weniger motorisierter Verkehr



Fahrradteam Schenna

Bezirksgemeinschaft Burggrafnamt: Interreg-Projekt PRO-BYKE schreitet weiter voran.

Die Coronakrise lässt uns alle, ob wir wollen oder nicht, Dinge auch neu denken. Dabei haben viele in den letzten Monaten bei ihrer Fortbewegung wiederum auf private Fortbewegungsmittel und auch auf das Auto gesetzt. Viele und immer mehr jedoch setzen bewusst auf das Fahrrad bzw. E-Bike als ideales Fortbewegungsmittel im Alltags- und Freizeitverkehr. Gerade die Förderung der nachhaltigen Radmobilität ist in der Bezirksgemeinschaft Burggrafnamt seit 2018 Inhalt des Interreg-Projektes PRO-BYKE. Dabei wird die aktive Radverkehrsförderung in den Gemeinden vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und Interreg V-A Italien-Österreich 2014-2020 gefördert.

PRO-BYKE sieht dabei einen standardisierten und gut

strukturierten Beratungsprozess in den Gemeinden vor, der von ExpertInnen der Bezirksgemeinschaft und des Ökoinstitut Südtirol geleistet wird.

Algund, Lana und Naturns erhielten bereits im Frühjahr 2019 für ihre erfolgreiche Teilnahme am Projekt und die Umsetzung konkreter Maßnahmen ihre Auszeichnung. In den PRO-BYKE-Gemeinden Marling, Schenna, Tschermes und St. Leonhard wurde trotz Corona-Krise am Projektfortschritt gearbeitet. Diese Gemeinden werden voraussichtlich im Herbst in Vicenza ihre Auszeichnung als erfolgreiche PRO-BYKE-Gemeinde entgegen nehmen können. Die Vielzahl der zum Teil umgesetzten Maßnahmen, wie die Anbindung der jeweiligen Gemeinde an Radwege oder Radwegrouten, die Instandhaltung der Radwege, die Errichtung von Fahrradzahlstellen und hochwertigen Fahrradabstellplätzen,

die einheitliche Radwegbeschilderung, die Entschärfung von Gefahrenzonen u.a.m. zeugen von der Wichtigkeit und der Aktualität des Projektes zur Radverkehrsförderung.

Langfristige Maßnahmen wie z.B. die Realisierung weiterer Radwegabschnitte werden in den kommenden Monaten und Jahren umgesetzt. Der offizielle Abschluss des Projektes wurde – ebenfalls aufgrund der Pandemie – auf den 30. November 2020 verschoben. Aktueller denn je, wird

Radmobilität in den PRO-BYKE-Gemeinden aber kontinuierlich durch Veranstaltungen und Kommunikationsmaßnahmen in den Vordergrund gestellt.

Die „Respect“-Kampagne der Bezirksgemeinschaft

Attraktive Radwege und der Wunsch sich nachhaltig und gesund zu bewegen führen andererseits dazu, dass Radwege und Radrouten immer voller werden und ein respektvolles Miteinander unerlässlich ist, damit alle, von den Familien mit Kindern bis hin zu den Sportlern sicher an ihr Ziel gelangen. Die Bezirksgemeinschaft Burggrafnamt hat vor einiger Zeit mit der Kampagne „Respect“ für die gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer auf den Radwegen hingewiesen. Wenn sich alle an die grundlegenden Verkehrsregeln wie rechts fahren, hintereinander fahren, mit ausreichend Abstand zum Wegrand fahren sowie das Signalisieren der eigenen Absichten mit Handzeichen hinweisen, bleibt das Radfahren was es sein soll: eine gesunde Art der Fortbewegung in der Natur, die Spaß und Freude bereitet.



Prämierung der Gemeinden Lana, Algund, Naturns

Foto © Ernst Müller

In liebigem Gedenken an Rudolf Pföstl Hilburger Rudl



zählte. Ihnen stand er stets bei, unterstützte sie und begegnete ihnen mit seinen Ideen und seiner Weitsicht. Gemeinsam baute die Familie Pföstl ihr Eigenheim, die Pension Burggräfler, in Schenna/Oberdorf auf und führt sie erfolgreich bis heute.

1971 erbaute Rudl die erste Taverne mit Tanzlokal in der Meraner Umgebung, den Saltnerhof in Schenna, ein außergewöhnliches Projekt für die damalige Zeit, das er mit Hingabe organisierte und führte. Zahlreiche bekannte Künstler traten dort auf, und der Saltnerhof machte sich einen Namen, der im ganzen Land bekannt war. Leider zerstörte im Jahr 1980 ein Großbrand dieses Lebenswerk von Rudolf Pföstl, ein Schlag, von dem er sich nur schwer erholte. Trotzdem versuchte der Rudl auch weiterhin optimistisch zu bleiben und neue Wege zu gehen. Er verlor nie seinen Weitblick und verließ nie seine Visionen.

Viel Freude bereiteten dem Opa Rudl die sieben Enkelkinder, die er gerne verwöhnte und immer hochleben ließ. Mit viel Liebe pflegte er seinen Garten, zur größten Freude seiner Gäste. Er saß gerne auf der Terrasse, genoss die Sonne und den Blick auf seine vielen Blumen und Pflanzen.

In den letzten Jahren erlitt Rudl mehrere gesundheitliche Rückschläge, die ihn schlussendlich so schwächten, dass er am Sonntag, dem 17. Mai friedlich im

Herrn entschlafen ist. Am 20. Mai 2020 wurde er in einer schlichten Beerdigungsfeier auf dem Friedhof von Schenna, an der nach einer ersten zaghaften Öffnung des Corona-Virus-Lockdowns auch wieder mehrere Menschen teilnehmen durften, von seinen

Angehörigen und vielen Freunden und Bekannten durch Pfarrer Hermann Senoner würdig verabschiedet. Seine Kinder wünschen dem Papi Rudl, er möge im Himmel ein sonniges Plätzchen finden und in Frieden ruhen!

Die etwas andere Abschlussprüfung

Dieses Jahr gestaltete sich der Schulabschluss für die Schülerinnen und Schüler der dritten Mittelschule anders als in den vergangenen Jahren. Anstelle der vier schriftlichen und der mündlichen Prüfungen sollten sie den Lehrpersonen bereits vor Ende des Schuljahres eine schriftliche Arbeit vorlegen. In einer Videokonferenz nach Schulabschluss erhielten die Schülerinnen und Schüler dann die Möglichkeit, das Thema

ihrer Arbeit dem Klassenrat mündlich zu präsentieren. Aus der Bewertung der Arbeit und der Jahresleistung, unter Berücksichtigung der schulischen Entwicklung während der gesamten drei Mittelschuljahre, resultierte dann die Abschlussnote. Unverändert geblieben sind dagegen die Aufregung der Schüler vor dieser für sie doch neuen Erfahrung, und die Erleichterung und Freude nach dem gelungenen Schulabschluss.



1975er Jahrgangstreffen

Der Jahrgang 1975 von Schenna trifft sich am 1. August 2020 zum diesjährigen 45er Jahrgangstreffen. Der Tag beginnt mit einem Wortgottesdienst um 8.15 Uhr in der alten Pfarrkirche von Schenna. Details zum Tagesablauf können per Telefon unter der Nummer 339/8173641 nachgefragt werden. Alle 1975er sind herzlich eingeladen.

Gesundheitlich geschwächt aber unerwartet verstarb am 17. Mai 2020 im Krankenhaus von Meran, wohin er wegen eines Oberschenkelbruchs eingeliefert worden war, der Schenner Mitbürger Rudolf Pföstl, Pension Burggräfler, allen als Hilburger Rudl bekannt. Rudolf Pföstl wurde am 15. März 1943 als sechstes von acht Kindern der Eltern Josef und Anna Pföstl auf dem Hilburger Hof in Schenna geboren, das um ein Jahr ältere Brüderchen Luisl ist als Kleinkind verstorben. Nach dem Besuch der Volksschule in Schenna sammelte Rudl am Toblhof in Meran erste berufliche Erfahrungen in der Landwirtschaft und besuchte dann mit 17 Jahren die Obst- und Weinbauschule von Weinsberg in Deutschland. Nach Südtirol zurückgekehrt lernte er seine Frau Rosemarie geb. Hillebrand kennen, die er 1968 heiratete. Sie schenkte ihm vier Kinder: Jochen, Barbara, Christoph und Katja, die er alle ganz fest zu seinem Lebensglück

„KLAUB AU“ – Das Müllbeseitigungsprojekt auf Meran 2000

Die Bergbahnen Meran 2000 arbeiten erneut gemeinsam mit dem Jugenddienst Bozen-Land und dem Tourismusverein Hafling-Vöran-Meran 2000 an einem saubereren Berg und wollen auf die Problematik des Mülls, der Hundekot-Säckchen sowie der Nasen- und Mundschutzmasken in der freien Natur aufmerksam machen.

Wahre Bergbegeisterte und Naturliebhaber lassen prinzipiell ihren Müll nie zurück, dennoch ist die Naturverschmutzung nach wie vor ein leidiges Thema. Die Müllvermeidung in den Bergen ist den Bergbahnen Meran 2000 sowie dem Tourismusverein Hafling-Vöran-Meran 2000 ein großes Anliegen. „Wir sind stets bemüht dieser Problematik entgegenzuwirken. Dennoch gibt es viele Besucher, die den Weg zu den zahlreichen Mülltonnen in der Nähe der Aufstiegsanlagen leider nicht machen und ihre Abfälle in der freien Natur liegen lassen“, so Sonja Pircher, Präsidentin der Meran 2000 Bergbahnen AG.

Die Müllsorten am Berg lassen sich in einige typische Kategorien einteilen, wie etwa Plastikflaschen, Metallgegenstände (Kronkorken, Metall Dosen und -büchsen), Zigarettensum-

mel, Papiertaschentücher und Plastikverpackungen in den unterschiedlichsten Größen und Formen. Besonders oberhalb der Baumgrenze, wo bedingt durch niedrige Temperaturen und einer dünner Humusschicht sich der Müll nur äußerst langsam zersetzt. Eine Aludose zum Beispiel würde, wenn man sie nicht entsorgt, hunderte Jahre und eine Glasflasche tausende Jahre überdauern. Bananen- oder Orangenschalen benötigen 1-3 Jahre, Papiertaschentücher 1-5 Jahre bis sie komplett in der Natur verrotten sind.

Ein großes Problem neben dem Müll, sind auch die Hundekotbeutel, die sich entlang der Wege anhäufen. Nylon benötigt ca. 60 Jahre bis es in der Natur verrottet. Den Hundekot einzusammeln ist besonders wichtig, da dieser durch den Parasiten Neospora Caninum zum Krankheitserreger

für Kühe werden und dies eventuell zu Fehlgeburten und Missbildungen bei Kälbern führen kann. Hundebesitzer sind recht bemüht das Häufchen zu entfernen, doch meistens scheitert es bei der Entsorgung des Säckchens, welches nicht gerne im Rucksack verstaut und so am Wegrand zurückgelassen wird. Sobald ein einziger Beutel dort liegt, wird es schnell zu einem Sammelplatz für andere Säckchen. Die Mülleimer an den Tal- und Bergstationen der Aufstiegsanlagen wurden im vergangenen Jahr aufgerüstet und es wurden zusätzliche Abfallbehälter positioniert, welche regelmäßig entleert werden. An entlegenen Stellen wird auf Mülleimer verzichtet, da diese schnell zu Müllhalde oder gar Futterplätzen für Wildtiere werden.

Die Meran 2000 Bergbahnen AG und der Tourismusverein Hafling-Vöran-Meran 2000 bemühen sich jährlich, vor allem nach der Schneeschmelze, um einen saubereren Berg sowie um gepflegte Wanderwege. So wird in den Orten Hafling und Vöran bereits jährlich, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Hafling und Vöran und dem AVS Vöran eine gemeinsame Müllsammlung organisiert. Das Gebiet ist jedoch so groß, dass zusätzliche Hilfe nötig ist.

So entstand im Jahr 2019 erstmals das Projekt „KLAUB AU“. Der Name wird vom Wort „aufklau-

ben“ (aufheben) aus dem Südtiroler Dialekt abgeleitet und soll eine Aufforderung zur Müllsammlung sein. Das Projekt wurde von den Bergbahnen Meran 2000 und vom Tourismusverein Hafling-Vöran-Meran 2000 initiiert und finanziert. Der Jugenddienst Bozen-Land setzt das Projekt im Rahmen des Sommerprojektes „Jugend Aktiv“ um. Von Montag, 13. Juli bis Freitag, 17. Juli werden Jugendliche eine Woche lang täglich die gesamten Wanderwege auf Meran 2000 abgehen und den liegengelassenen Müll einsammeln. „Taschentuch-Nester, Hundekot-Säckchen, Flaschen und Dosen im Gebüsch oder Zigarettenfilter gehören nicht in die Natur“, so Paul Jakomet, Direktor der Bergbahnen Meran 2000. „Durch die Anti-Covid19 Maßnahmen ist in den letzten Tagen nun ein weiteres Problem aufgefallen. Sämtliche Mund- und Nasenschutzmasken sowie Schutzhandschuhe werden am Wegesrand entsorgt und vom Wind verweht. Wir bitten all unsere Gäste diese Materialien in den Mülleimern an den diversen Stationen der Anlagen zu entsorgen“, so Jakomet.

In diesem Jahr stehen neben dem ökologischen Hintergrund, natürlich auch die Sicherheit an oberster Stelle. „Die teilnehmenden Jugendlichen werden heuer in kleinere Gruppen aufgeteilt, welche ausschließlich aus Mädchen und Buben derselben Gemeinde bestehen“, erklärt Denise Walter, Projektleiterin vom Jugenddienst Bozen-Land.



Die Projektwoche und deren Resultate können auf der Website *meran2000.com* oder auf Instagram unter Jugenddienst Bozen-Land mitverfolgt werden.

„Nur wenn man die Natur sauber hält, kann man sich langfristig an ihr erfreuen. Wir geben unser Bestes, um unser Wandergebiet als sauberes Ausflugsziel in der Natur und als Erholungsort zu bewahren“, so Peter Reiterer, Präsident des Tourismusvereins Hafling-Vöran-Meran 2000.

Der Tourismusverein Haf-

ling-Vöran-Meran 2000 hat bereits bei zahlreichen Sitzbänken, Aussichtspunkten und in Wanderbroschüren Informationen zum korrekten Verhalten am Berg angebracht. Auch an den Kasen des Ski- und Wandergebietes Meran 2000 werden Flyer mit einer Illustration von Jochen Gasser an Hundebesitzer ausgegeben, um das Problem der Hundekotsäckchen zu sensibilisieren. So lautet der Aufruf an alle, bitte... KLAUB AU den Müll und hilf uns den Berg sauber zu halten!

Terminkalender

10. August:

– Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat Juli.

17. August:

– Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat Juli auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna.

17. August:

– Einzahlung der im Monat Juli getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergü-

tungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24

– **MwSt.-Abrechnung** für den Monat Juli und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

– Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Juli an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

– Einzahlung der 2. Rate der NISF-Beiträge der **Kaufleute und Handwerker**.

Sommertagesdienste im Taser Kirchl – Ort um Aufzutanken

Jeden Sonntag vom 5. Juli bis zum 30. August 2020 wird um 9.30 Uhr die Hl. Messe im Taser Kirchl gefeiert. Eine neu gestaltete Sitzzecke lädt die Besucher herzlich ein, ein wenig im Kirchl zu verweilen, aufzutanken, still zu werden und die Nähe Gottes zu suchen. Die heuer eingerichtete „Monika-Ecke“ lädt ein, einen besonderen Gruß zum Himmel zu schicken und ihr ein Kerzlein der Erinnerung zu entzünden. Gamper Monika war 36 Jahre lang Mesnerin im Taser Kirchl.

Kosmetikstudio „Glücksschmiede“ eröffnet



Am 15. Juni öffnete das kleine aber feine Kosmetikstudio „Glücksschmiede“ seine Tore. Die gelernte Kosmetikerin und Masseurin Carmen Ohrwalder verwirklichte damit ihren langersehnten Traum zur Selbstständigkeit und begrüßt seit kurzem ihre Gäste in dem liebevoll eingerichteten Studio im Hotel Schmied Hans.

In ihrem kleinen Unternehmen wird Nachhaltigkeit groß geschrieben, daher hat Carmen sich auch ganz bewusst für die Naturkosmetikmarke Dr. Hauschka entschieden, wohl eine der bekanntesten Natur-

produktlinien überhaupt. Nach intensiver Schulung und Vorbereitungszeit können sich nun sowohl Einheimische als auch Gäste von Außerhalb verwöhnen und beraten lassen.

Zur Philosophie von Carmen und der Dr. Hauschka Marke gehört neben dem Verzicht auf Farb-, Duft- und Konservierungsstoffe auch der Verzicht auf Tierversuche. Alle Pflanzen, Öle und Wachse, welche zur Produktherstellung verwendet werden, werden aus biologischem Anbau und aus fairem Handel bezogen. Auch bei der Verpackung werden ausschließlich recycelbare oder biologisch abbaubare Materialien verwendet.

„Nachhaltigkeit lässt sich auf alle Lebensbereiche übertragen. Du hast nicht nur die Möglichkeit, umweltbewusst einzukaufen oder zu kochen, sondern auch dich fair zu pflegen und zu schminken.“, sagt Carmen.

Terminvereinbarungen können unter folgender Tel.-Nr. gemacht werden:
+39 392 5362541



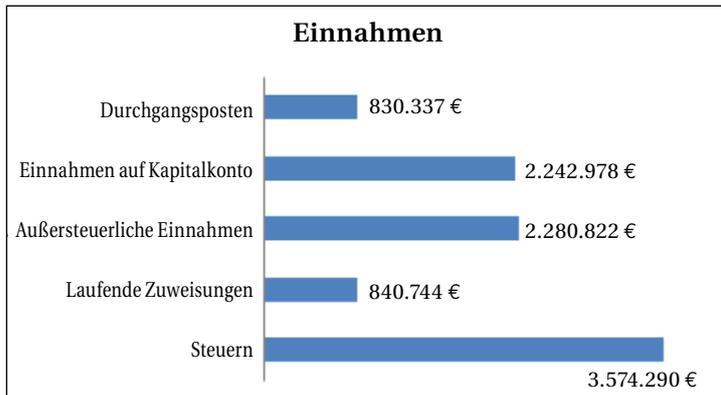
Gemeinderat genehmigt Abschlussrechnung 2019



Der Gemeinderat genehmigte am 12. Mai 2020 die Abschlussrechnung 2019. Der Verwaltungsüberschuss belief sich auf Euro 2.702.298. Der Betrag wurde vom Gemeinderat zweckgebunden.

Der Finanzdienst der Gemeinde Schenna hat im Jahr 2019 insgesamt 2.289 Einhebungsanordnungen und 3.135 Zahlungsanweisungen ausgestellt.

Die Einnahmen der Gemeinde Schenna beliefen sich auf Euro 9.769.173 und setzen sich wie folgt zusammen:



Ein wesentlicher Teil der Einnahmen der Gemeinde besteht aus Steuereinnahmen, wobei zu bemerken ist, dass die Aufenthaltsabgabe, welche mit Euro 1.499.472 zu Buche schlägt – an die Tourismusorganisationen weitergegeben wird.

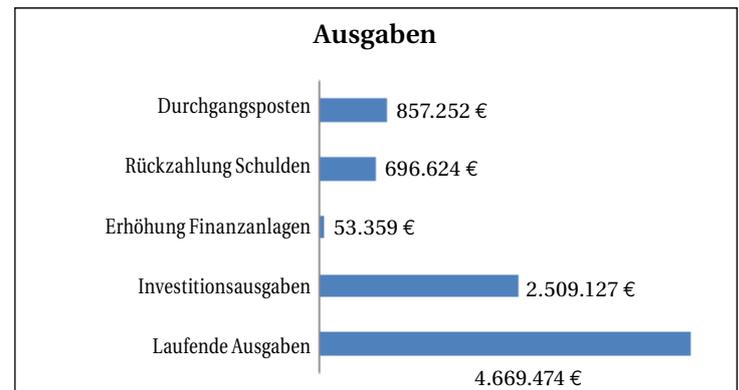


Ein weiterer wesentlicher Teil der Einnahmen der Gemeinde Schenna stammt aus den sogenannten außersteuerlichen Einnahmen, welche sich auf Euro 2.280.822 belaufen und hier im Detail nachzulesen sind.

Außersteuerliche Einnahmen 2019

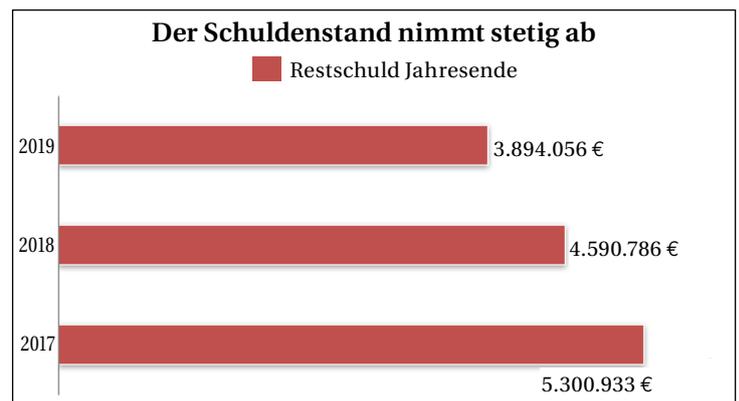
Holzverkauf	19.856 €
Stromverkauf	309.657 €
Trinkwassergebühren	517.021 €
Abwassergebühren	386.807 €
Müllabfuhrgebühren	402.288 €
Kindergartengebühren	62.128 €
Schulauseisungsgebühren	19.007 €
Mieteinnahmen-Nutzungsrechte	129.832 €
Einnahmen aus Dividenden	75.004 €
Rückvergütungen	76.954 €
Andere Einnahmen	282.263 €
Summe	2.280.822 €

Die Ausgaben der Gemeinde beliefen sich im Jahr 2019 auf Euro 8.785.839



Der Schuldenstand der Gemeinde

Wie aus dem Gutachten des Rechnungsrevisors Dr. Werner Wickertsheim ersichtlich war, verringert sich der Schuldenstand Jahr für Jahr und belief sich am 31.12.2019 auf rund 3,9 Millionen Euro.



Die Bediensteten der Gemeinde

2019 beschäftigte die Gemeinde Schenna 21 Bedienstete, welche ihre Tätigkeit in den vielfältigen Wirkungsbereichen zur Zufriedenheit der Verwaltung und der Bürgerinnen und Bürger verrichten. Die Personalausgaben beliefen sich im Jahr 2019 auf Euro 844.742.

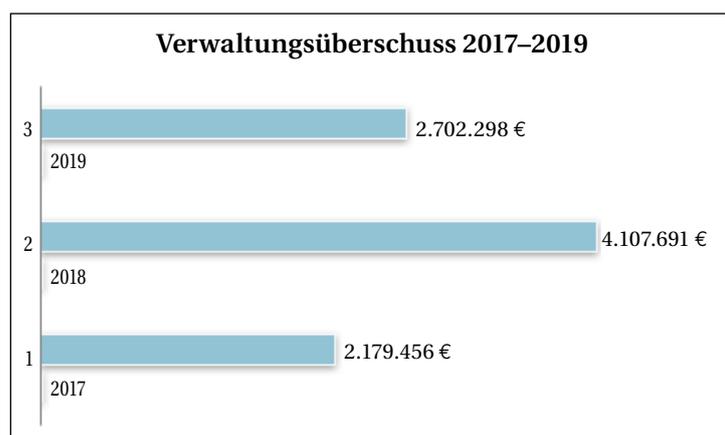
Die Investitionsausgaben 2019

Die Investitionsausgaben beliefen sich auf rund 3,3 Millionen Euro. Die größten Bereiche betreffen hierbei das Straßenwesen mit Euro 1,8 Millionen, gefolgt vom Kindergarten mit Euro 572.000, dem geförderten Wohnbau mit 382.000 Euro, der Grund- und Mittelschule mit Euro 94.000 und dem Wasserdienst mit Euro 81.000. Die weiteren Ausgabenbereiche sind der untenstehenden Auflistung zu entnehmen.

Straßenwesen	1.804.558 €
Kultur	15.394 €
Sport und Freizeit	14.567 €
Wohnbau	382.065 €
Wasserdienst	81.080 €
Schutz von Natur und Wald	2.391 €
Zivilschutz	69.063 €
Soziales und Familie	74.185 €
Wirtschaftliche Entwicklung	58.338 €
Vermögen	19.228 €
Gemeindeamt	65.201 €
Kindergarten	572.346 €
Grund- und Mittelschule	94.536 €
Landwirtschaft	11.876 €
Energie	12.706 €

Der Verwaltungsüberschuss

Der Verwaltungsüberschuss belief sich 2019 auf Euro 2.702.298



Der Gemeinderat entschied, die Finanzmittel aus dem Verwaltungsüberschuss wie folgt einzusetzen:

Rückstellungen – Abfertigung	300.000 €
Rückstellungen – zweifelhafte Forderung	84.020 €
Rückstellungen – Rechtsstreitigkeiten	60.000 €
Rückstellungen – Abschreibungen Trinkwasser	10.500 €
Andere Rückstellungen	114.900 €
Summe Rückstellungen	569.420 €

Anteile für Investitionen	
Wlanetz Rathaus Schenna	5.000 €
PC's für Rathaus Schenna	5.000 €
Außengestaltung Kindergarten	300.000 €
Anpassung Klassenräume	17.500 €
Kunstrasen Sportplatz	85.500 €
Beitrag Tourismusverein	40.000 €
Kanalisierung	20.000 €
Investitionen für Straßen und Plätze	474.153 €
Bau Carabinierstation Planung, Bauleitung	370.000 €
Beitrag Ankauf Feuerwehreinsatzfahrzeug	50.000 €
Glasfaserausbau	50.000 €
Summe Investitionen	1.417.153 €

Zusammenfassung

Summe Rückstellungen	569.420 €
Summe Investitionen	1.417.153 €
Verfügbarer Anteil für vorgesehene Ausgaben	715.724 €

Wir sehen, dass die Einnahmen, die der Gemeinde Schenna 2019 zur Verfügung standen, gut verwaltet wurden. Das Virus COVID-19, das uns alle in Atem hält, wird sicherlich auch auf den laufenden Haushalt der Gemeinde und auf die zukünftigen Haushalte beträchtliche Auswirkungen haben, wenn wir die Einnahmequellen der Gemeinde betrachten.

Wollen wir hoffen, dass wir die Pandemie weitgehend gesund überstehen und dass die Wirtschaft und hier vor allem der Tourismus mit den damit verbundenen hunderten von Arbeitsplätzen wieder Zug um Zug Fahrt aufnimmt.



Gemeinderatssitzung vom 23. Juni 2020

Die Sitzung des Gemeinderates fand nun schon zum zweiten Mal im Vereinssaal des Vereinshauses Unterwirt statt, um aufgrund der gegenwärtigen COVID-19-Situation die geltenden Sicherheitsvorschriften einhalten zu können. Zur Debatte und Beschlussfassung standen eine Haushaltsänderung in der Höhe von Euro 143.000 und die Erhöhung der Gemeindeaufenthaltsabgabe ab 1.1.2022 um 50 Cent.

Vor Beginn der Sitzung wurde dem Gemeinderat der von der Firma Securplan aus Meran ausgearbeitete Entwurf des Zivilschutzplanes der Gemeinde Schenna vorgestellt. Bürgermeister Alois Kröll begrüßte hierzu den Ge-

schäftsleiter der Firma Securplan Toni Gögele aus Meran, welcher den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten den Zivilschutzplan vorstellte.

Der Gemeindevorsitzplan ist ein gesetzlich vorgeschriebener Plan der Gemeindeverwaltung und des Bürgermeisters, der bei der Bewältigung von Katastrophen und Notsituationen auf dem Gemeindegebiet zum wichtigen Hilfsmittel wird.

Nach der Genehmigung des Protokolls vom 12. Mai 2020 beschloss der Gemeinderat die vierte Haushaltsänderung. Die Fondumbuchungen, die Mehreinnahmen und Mehrausgaben belaufen sich auf insgesamt Euro 143.036.

Der Gemeinderat genehmigte daraufhin die Erhöhung der Gemeindeaufenthaltsabgabe:

Bis zum 31.12.2021 gelten noch die mit Beschluss des Gemeinderates Nr. 22/2018 festgelegten Gemeindeaufenthaltsabgaben von Euro 2,00 für Beherbergungsbetriebe mit einer Einstufung von vier Sternen, vier Sternen „superior“ und fünf Sternen, Euro 1,60 für Beherbergungsbetriebe mit Einstufung von drei Sternen und drei Sternen „superior“ und Euro 1,25 für alle anderen Beherbergungsbetriebe.

Nach Einsicht in das Gutachten des Tourismusvereins von Schenna vom 25. Mai 2020, mit welchem eine Erhöhung der Gemeinde-

aufenthaltsabgabe mit Wirkung ab dem 1.1.2022 empfohlen wird, genehmigte sie der Gemeinderat wie folgt: Euro 2,50 für Beherbergungsbetriebe mit einer Einstufung von vier Sternen, vier Sternen „superior“ und fünf Sternen. Euro 2,10 für Beherbergungsbetriebe mit Einstufung von drei Sternen und drei Sternen „superior“ und Euro 1,75 für alle anderen Beherbergungsbetriebe.

Die Sitzung endete mit verschiedenen Mitteilungen und Anfragen seitens des Bürgermeisters, der Referenten und der Gemeinderäte.

SW

Mehreinnahmen-Investitionen	Euro
Landesbeitrag COVID-19	2.827
Rückvergütung Versicherung	550
Digitale Identitätskarte	2.000
Gebühren	5.500
Beitrag Energieeffizienz	50.000
Beitrag Unwetterschäden	27.858
Beitrag Kanalisation Videgg	47.978
Summe Mehreinnahmen	136.713
Abbuchungen	6.323
Summe Mehreinnahmen + Abbuchungen	143.036

Aufstockungen	Euro
Feuerschutzpolizze	9.000
Arbeitsschutz	500
Weiterleitung Identitätskarte	1.000
Projekt Klimabezirk	700
Abwasser an Gemeinde Meran	6.000
Investitionen Musikschule Meran	3.969
Straßen und Plätze	31.868
Reparaturen Trinkwassernetz	40.000
Beitrag Sanierung Pfarrkirche	50.000
Summe Aufstockungen	143.037

Mobile Radreparaturwerkstatt macht in Schenna Halt!

Wann? 3. August 2020
 Wie spät? 10.00 – 14.00
 Wo? Ortszentrum Schenna

Gratis

Bring auch du dein Rad vorbei!

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schenna

Fahrradwerkstatt:



Kindertagesstätte – jetzt auch in der Gemeinde Schenna!



Koordinatorin der Sozialgenossenschaft Tagesmütter Gloria Bertagnolli und Gemeindeferentin Annelies Pichler planen das neue Kitas-Angebot.

Im September ist es soweit! Die Kindertagesstätte Schenna öffnet ihre Türen. Mitte Juni haben Gemeindeverwaltung und die Partnerorganisation „Sozialgenossenschaft Tagesmütter“ Schenner Familien zu einer Informationsveranstaltung ins Vereinshaus geladen. Bürgermeister Luis Kröll und Gemeindeferentin Annelies Pichler freuten sich über das Interesse und das familienfreundliche Konzept, welches das Wohlergehen des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Mit der Eröffnung der Kindertagesstätte kommt die Gemeinde Schenna neben dem bereits bestehenden Tagesmutterdienst dem Bedarf vieler Eltern, Familie und Beruf unter einem Hut zu bringen, entgegen. „Uns als Gemeinde ist es ein großes Anliegen nicht nur ein ausreichendes und verlässliches Angebot an Betreuungsplätzen zur Verfügung zu stellen, sondern auch eine qualitativ hochwertige Begleitung der Kinder zu

gewährleisten“, erklärt die zuständige Referentin Annelies Pichler. Gemeinsam mit der Sozialgenossenschaft Tagesmütter macht sich die Gemeinde Schenna dies zur Aufgabe. Pionierarbeit in der Kleinkindbetreuung in Südtirol, über 70 arbeitende Tagesmütter und die Führung von insgesamt 27 Kindertagesstätten in Südtirol, sprechen für die Erfahrung der Sozialgenossenschaft Tagesmütter, welche die Führung der Struktur übernommen hat.

Ab 7. September bietet die Kitas Schenna Kindern im Alter von bis zu 3 Jahren eine liebevolle und verlässliche Betreuung. Damit jedes Kind seine Entwicklungsschritte individuell nach seinem Rhythmus und seinen Interessen meistern kann, wird eine konstante Präsenz von mindestens einer Kinderbetreuerin für je fünf Kinder sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern vorausgesetzt. Die tägliche Öffnungszeit dauert von

Montag bis Freitag von jeweils 7.30 bis 15.00 Uhr. In dieser Zeitspanne ermöglichen flexible Eintritts- bzw. Abholzeiten eine optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf und somit eine grundlegende Unterstützung des familiären Alltags. Die ganzjährige Öffnung wird dabei von den Eltern besonders geschätzt.

Gemeinsam mit zwei ausgebildeten Kinderbetreuerinnen, werden die Kinder in einer Gruppengröße von maximal 10 Kindern in die und um der Kitas Schenna auf Entdeckungsreise gehen. Ob kleiner Künstler, Mini-Musiker oder Leserratte: Die Kitas ermöglicht jedem Kind in der Kindergruppe neue Welten zu entdecken und zu erforschen.

Eine Kuschel- und Bücherinsel mit bunt gemischten Kinderbüchern, ein Puppen-Verkleidungsbereich, sowie eine Bauecke bereichern die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder in den Räumen der Kitas. Draußen im tollen Kitasgarten geht der Spaß noch weiter!

Info und Anmeldung:
Sozialgenossenschaft Tagesmütter
Kornplatz 4, 39100 Bozen
Mobil: 346 7817864
bertagnolli@tagesmutter-bz.it
www.tagesmutter-bz.it
Gemeinde Schenna
Martina Innerhofer:
Tel. 0473 943739; martina.innerhofer@schenna.eu
Gemeindeferentin:
Annelies Pichler,
Tel. 0473 945621

Wander- & Shuttlebus Verdins – Tall/Hirzer vom 1.7. bis 7.11.2020

Ab FF-Halle Verdins	Ab Goberst-Kapelle / Tall
08.45 Uhr	
09.30 Uhr	14.45 Uhr
10.15 Uhr	15.30 Uhr
11.00 Uhr	16.15 Uhr
11.45 Uhr	17.00 Uhr
12.30 Uhr	17.45 Uhr

Seilbahn Verdins außer Betrieb!

Preis pro Fahrt und Person

Erwachsene: 8,00 Euro
Kinder 6–10 Jahre: 5,00 Euro

COVID-19: Laut geltendem Gesetz müssen Mund und Nase bedeckt sein. Nur mit Voranmeldung bis 21 Uhr innerhalb des Vortages.



www.taxi-tammerle.com/book

Neue Dorfmuseums-Station Masulschlucht

Teil I

Bereits in der Mai-Nummer unserer Dorfzeitung haben wir kurz mitgeteilt, dass die neue Masulbrücke nun begehbar und der beliebte Wanderweg Nr. 4 Verdins – Tall über den Pixner-Hof wieder offen ist. Ältere Schenner Mitbürger können sich noch gut daran erinnern, dass in der Masulschlucht an diesem ältesten Verbindungsweg zwischen Schenna und Tall bis nach dem Zweiten Weltkrieg ein beliebtes Gasthaus erfolgreich betrieben wurde. Frau Marianne in Verdins weiß noch gut, wie sie mit ihrem Vater mit einem Pferdefuhrwerk fast jeden Samstag der Familie Dolezal, die das Gasthaus dort führte, die „Kracherlen“ in die Schlucht lieferte. Heute sind von dem Gastgebäude nur noch wenige Mauerreste unterhalb der neuen Fußgängerbrücke in der Masulschlucht erhalten.

Der Verein für Kultur und Heimatpflege von Schenna ist auf Anregung von Bürgermeister Luis Kröll der wechselvollen Geschichte des Gasthauses Masul, das ursprünglich zu einem Sägewerk dort gehörte, nachgegangen und hat nun eine Dorfmuseums-Station an der neuen Brücke angebracht. Interessierte Wanderer können sich an der Station eingehend informieren, welchen geschichtsträchtigen Ort sie dort betreten. Den interessierten Dorfzeitungslesern dürfen wir die Masul-Geschichte in mehreren Folgen hier auch öffentlich erzählen.



Dorfmuseum Schenna

Der Verein für Kultur und Heimatpflege von Schenna hat es sich zur Aufgabe gemacht, Einheimischen und Gästen die Sprach- und Sachwelt, der sie auf ihren Wegen durch das Dorf be-

gegnen, in einem Dorfmuseum in Stationen vorzustellen und zu erläutern. Hier stehen Sie an der **Museums-Station „Masulschlucht“**, die Auskunft über Herkunft und Bedeutung dieses Ortsnamens geben will.

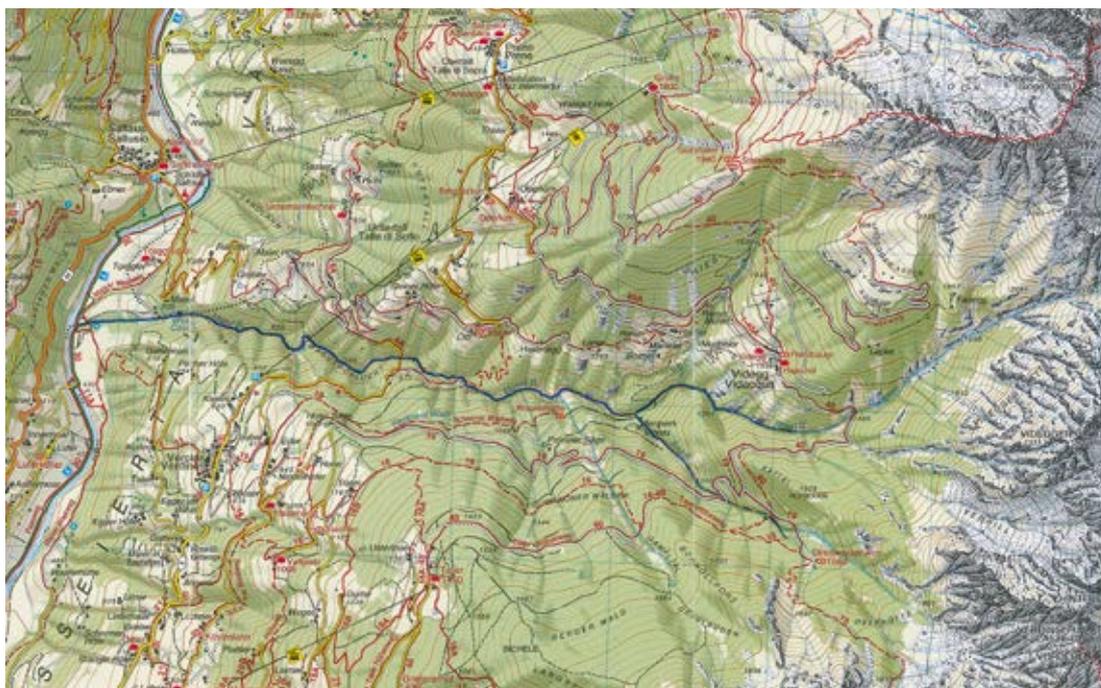
Masulschlucht

Liebe Wanderer!

Sie schicken sich an, die vor Ihnen liegende Masulschlucht auf der neuen Fußgängerbrücke zu überqueren oder haben sie soeben überquert. Bis in die 1980er Jahre war dies der wichtigste Verbindungsweg zwischen dem Gemeindezentrum Schenna und seinem Ortsteil Obertall. Etwas tiefer liegend war außerdem ein kleiner Steg nach Untertall. Dann gab es mehrere Materialseilbahnen zu einzelnen Höfen auf der anderen Seite der Schlucht, die aber lediglich dem Warentransport dienten. Seit 1969 führt auch eine Personen-seilbahn von Verdins über die Masulschlucht nach Obertall. Erst 1985 wurde der Untertallner Steg durch



Als tiefer Landschaftseinschnitt zieht sich die Masulschlucht in ost-westliche Richtung vom Ifinger (2.581 m) und von den Plattenspitzen zur Passer hinunter.



Auch auf der Wanderkarte ist die Masulschlucht nicht zu übersehen.

die nunmehr befahrbare Brücke ersetzt.

Nachdem die alte Fußgängerbrücke auf dem Wanderweg Nr. 4 nach Obertall hier baufällig geworden war, hat die Gemeinde Schenna im Jahr 2020 diese neue Brücke gebaut.

Der tiefe Einschnitt der Masulschlucht ist mit dem Saltauser Tal auf der gegenüberliegenden Seite des Passeierer Tales naturlandschaftlich gesehen die nördliche Grenze des Meraner Beckens - in Richtung Norden öffnet sich hier das Tal Passeier hin zum Jaufenpass und zum Timmelsjoch. Bis zum Jahr 1116 gehörte die gesamte orographisch linke Seite des Passeiertales zur Pfarre Schenna, daher ist es auch verständlich, dass die dortigen Bewohner seit jeher eine Wegverbindung über die Schlucht nach Schenna unterhielten.

Der Masulbach, der in seinem Einzugsgebiet von

mehreren vom Granitmassiv der Verdinser und Videgger Plattenspitzen und des Ifingers (2.581 m) sowie vom Hönigspitz-Südhang im Hirzermassiv herabstürzenden Gebirgsbächen gespeist wird, hat in das steile Gelände eine tiefe Furche eingekerbt. Im obersten Bereich verläuft die Schlucht geologisch gesehen an der Grenze zwischen der Granitzone im Süden und jener der Alten Gneise im Norden. Die höchsten Berggipfel des Wassereinzugsgebietes erheben sich auf 2.700 m Meereshöhe, während der Mündungsbereich des Masulbaches an der Passer auf knapp 450 m liegt. Das ergibt eine gewaltige Reliefspannung von mehr als 2.200 m Höhe bei relativ geringer horizontaler Entfernung, die diesem Wildbach eine enorme Schürfkraft verleiht, vor allem, wenn er bei Gewittern und Starkregen noch dazu sehr viel scharfkantigen Granit-

grus als Scheuermaterial mit sich führt. So erklärt sich dieser in Jahrtausenden entstandene tiefe Einschnitt der Masulschlucht.

Der Name Masul

Im Dorfbuch Schenna 2002 S. 28 ff. beschreibt und erklärt Johannes Ortner die verschiedensten Orts- und Flurnamen des Gemeindegebietes, wobei sehr viele aus der Zeit der bairischen Einsiedelung im frühen Mittelalter stammen, und die wir auch recht gut verstehen wie *Pichl* von Bichl-Bühel oder *Taler* von Tal und *Egger* von Eck. Schwerer tun wir uns schon mit den Namen aus der Sprache der Alpenromanen in vorbairischer Zeit wie *Plun* = ebene Fläche und *Gampen* = Feld, freies Gelände (lat. Campus). Noch älter sind dann Namen aus der frühen Bronzezeit (ab 1800 v. Chr.), für die der Historiker und Namensforscher Cristian Kolmann sogar ostindoger-

manische Sprachwurzeln findet. Dazu zählt er auch den Namen *Masull*, der von *musullu* abgeleitet werden könnte und vorspringendes Gelände bedeuten würde, womit wohl nur der Schuttkegel am Ausgang der Masulschlucht gemeint sein kann.

Als Etymon (rekonstruierter Name) wird von den Wissenschaftlern vorgeschlagen: **mVs(s)-üll-*. Das V steht dabei für einen beliebigen nebentonigen Vokal (a, e, i, o, u)

Eine Deutung ist selbst für die Wissenschaft schwierig und spekulativ. Handelt es sich primär um einen Gewässernamen oder um einen Tal- bzw. Schluchtennamen? Der Name erinnert jedenfalls an die Flussnamen *Maas* und *Mosel* (frz. *Moselle*)! Die „Mosella“ ist die kleine Maas (lat. Mosa, frz. Meuse).

Das alt- und mittelhochdeutsche **mos** „Sumpf, Moor“ leitet sich von germ. **musa-*, **musam* „Moos, Sumpf, Moor“ ab, dies zum idg. Adjektiv / Substantiv **meus-*, **mūs-* „feucht, Sumpf, Moos, Schimmel“. Johannes Ortner meint in einem 2019 im Fachgespräch mit Cristian Kollmann geführten Deutungsversuch auch: Der Name Masul könnte so viel wie „Feuchtgebiet, Moorgelände“ bedeuten. Diese Deutung passt jedoch nicht allzu gut zum Benennungsobjekt (Felschlucht). Aber vielleicht befand sich das namenprägende Moor im Mündungsbereich an der Passer und der Name ist schluchtaufwärts gewandert.

W.I.

60 Jahre Schützenkompanie Schenna Scheibenschießen

Das Scheibenschießen hat bei den Schützen einen hohen Stellenwert, bestanden die Kompanien ja seit jeher aus Männern, die bei einem örtlichen Schießstand einrolliert (eingeschrieben) waren.

Im Gemeindegebiet Schenna gab es in der Vergangenheit mehrere Schießstände:

den alten Schießstand am Riffianerweg, auf Goyen, in Tall, beim Schennerhof und im Schloss Schenna. Anfang der 90er Jahre ging für die Schützenkompanie ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung: sie bekam im neuen Vereinshaus ihr eigenes Schützenheim und einen Luftgewehrstand.

Dieser Ort bildet seither den Treffpunkt für die Schützen und Schießsportfreunde und jeden Donnerstag steht die Tür allen Interessierten offen. Seit dem Jahr 1976 wird alljährlich das Dorfvereineschießen ausgetragen, welches für viele einen der gesellschaftlichen Höhepunkte im Dorfle-

ben darstellt. Die Schenner Kompanie war aber stets auch bei den Schießbewerben auf Bezirks- und Landesebene erfolgreich. So konnte sie bereits viermal den Landesmeister und des Öfteren den Bezirksmeister in der Mannschaftswertung stellen.



Bis 1991 wurden die Schießen im Keller von Schloss Schenna ausgetragen.



Insgesamt war die Kompanie Schenna schon viermal Landesmeister.



Eine historische Schießscheibe im Schießstand Schenna



Viele Kinder und Jugendliche beteiligen sich stets am Dorfvereineschießen.



Auch beim Bezirksschießen belegten die Schenner Schützen des Öfteren den 1. Rang.